

K., ein ungelerner Salinenarbeiter und ständig mit Not und Armut kämpfend, schuf bedeutende Holzbildwerke („Kramerschneider“). Er war der hervorragendste Vertreter der alpenländ. volkskundl. Schnitzkunst. Seine Arbeiten riefen schließlich eine lokale Schnitzindustrie hervor. Die Mehrzahl der größeren Werke wurde noch zu K.s Lebzeiten vom Österr. Mus. für Volkskde. in Wien erworben.

W.: Hallstätter Kirche mit Inneneinrichtung; Weihnachtsskrippe (Krippenberg); Großer Kruzifix; Gosauzwang bei Hallstatt, modellartige Kleinplast., bemalte Holzschnitzerei; Die alte Baderin (Mutter des Künstlers); Die Reglerl; Napoleon als Trommler; etc.; Bleistiftskizze: Mutter auf dem Totenbett.

L.: *Kunst und Kunsthandwerk*, Jg. 9, 1906, S. 35; *Kunstgewerbebl.*, N.F. 17, 1906, S. 110; *Werke der Volkskunst*, Jg. 1, 1913, H. 1, S. 4–12; *Mitt. der k.k. Zentral-Komm. für Denkmalpflege*, F. 3, Bd. 15, 1916, S. 31, 35f.; *Die bildenden Künste*, Jg. 2, 1919, S. 228–30; *Kunstbl.*, Jg. 10, 1926, S. 192–96; *Jb. für hist. Volkskde.*, Jg. 2, 1926; *Thieme-Becker*.

Kienmayer Michael Frh. von, General. * Wien, 17. 1. 1755; † Wien, 28. 10. 1828. Trat 1774 in das IR. 26 ein und wurde 1775 Lt., 1778 Rtm., 1788 Mjr., 1789 Obstlt., 1789 Obst., 1794 GM, 1799 FML, 1809 Gen. der Kav. Nahm 1778/79 am Krieg gegen Preußen, 1788–90 am Krieg gegen die Türken, ab 1792 an den Feldzügen gegen Frankreich teil und zeichnete sich wiederholt durch sein tapferes und umsichtiges Verhalten aus. 1799 übernahm er das Kmdo. einer Div. bei der Armee in Deutschland, mit der er die Feldzüge der nächsten Jahre mitmachte. Nach dem Frieden 1802 übernahm K. das Milit.-Kmdo. zu Troppau und wurde Inhaber des Husarenrgt. 8. 1805 Befehlshaber eines Korps, kam er nach dem Preßburger Frieden als Divisionär nach Olmütz, später nach Fünfkirchen, wo er bis 1808 verblieb. 1809 kommandierte K. das 2. Reservekorps und nahm an der Schlacht bei Aspern teil. 1809 wurde er Adlatus des kommandierenden Gen. in Ungarn und Inspektor der Kav., 1813 interimist. Kmdt. von Galizien, 1814 kommandierender Gen. in Siebenbürgen, 1820 kommandierender Gen. in Brünn. Ab 1816 Geh. Rat, trat er 1826 i.R. K., der schon für seine Verdienste im Türkenkrieg 1789 das Ritterkreuz des Milit.-Maria-Theresien-Ordens erhalten hatte, ist es zu danken, daß im Feldzug von 1809 Böhmen im wesentlichen von den Kriegsereignissen verschont blieb. Für seine Leistungen in den vorangegangenen Kämpfen erhielt er

1810 das Kommandeurkreuz des Milit.-Maria-Theresien-Ordens zuerkannt.

L.: *Streffleur*, 1836, Bd. 2, S. 31; *Hirtenfeld: C. A. Schweigerd, Österr. Helden und Heerführer*, Bd. 3, 1854, S. 619ff.; *Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; K.A. Wien*.

Kienreich P. Franz Xaver (Franz), O.S.B., Ps. Athanasius Blau, Schriftsteller. * Graz, 10. 7. 1806; † Marburg a. d. Drau (Maribor, Slowenien), 3. 1. 1850. Legte 1827 die Profß im Benediktinerstift St. Paul im Lavanttal ab, wurde dort 1829 zum Priester geweiht und wirkte 1833–49 als Prof. der Grammatikalklassen am Gymn. zu Klagenfurt. K. verfaßte lyr. Dichtungen meist geistlicher Thematik und übersetzte geistliche Gesänge aus dem Latein ins Dt.

W.: Die Feier des Christentums in hl. Gesängen. Katholiken jeden Standes zur Erbauung. Aus dem Latein., 1844; Beitr. in der Carinthia, Jgg. 1831–39. L.: *Carinthia*, 1844, S. 190, 1850, S. 73f.; *E. Nußbaumer, Geistiges Kärnten*, 1956, S. 345; *Wurzbach*.

Kienreich Johann Nep. Andreas, Verleger und Buchdrucker. * Graz, 2. 5. 1759; † Graz, 6. 4. 1845. Sohn eines Käsestechers; zuerst ebenfalls Käsestecher, erlernte er dann das Buchdruckergewerbe. Bis Anfang 1791 Kompagnon des Grazer Buchhändlers Trötscher, gründete er einen eigenen Verlag und 1796 eine eigene Druckerei. 1801 erwarb er eine Papierfabrik. Seine pädagog. Drucke wurden besonders im Südosten der Monarchie bis zur Militärgrenze verbreitet. 1816 war er einer der 14 Viertelmeister der Gemeinde Graz und trug wesentlich zur Rettung der hist. Denkmäler des Grazer Schloßberges bei.

L.: *J. F. Schütz, Von der Aufklärung zum Biedermeier. Arbeiten aus der Steiermärk. Landesbibl. (Festschrift der Gutenberg-Ges.)*, H. 8, 1950, S. 225–263.

Kienzl Hermann, Schriftsteller und Dramaturg. * Graz, 22. 6. 1865; † Berlin, 13. 5. 1928. Sohn des Rechtsanwaltes und Kommunalpolitikers Wilhelm K. (s.d.), Bruder des Komponisten Wilhelm K. (s.d.). Nach philosoph. und germanist. Stud. an den Univ. Graz, Innsbruck und Leipzig begann K. 1889 seine journalist. Laufbahn als Redakteur und Kunstkritiker in Berlin, arbeitete dann in den Schriftleitungen des „Wiener deutschen Volksblattes“ und des „Grazer Tagblattes“ in Wien und Graz und redigierte anschließend wieder in Berlin die „Deutsche Zeitung“; 1897–1904 wirkte K. als Chefredakteur und Theaterkritiker neuerlich für das „Grazer Tagblatt“; ab 1905